

Gewalt und Pornos auf Schülerhandys

Handys sind heute wichtige Kommunikationsmittel für junge Menschen. Eltern ist oft nicht wirklich bewusst, welche Inhalte dabei unter Kindern und Jugendlichen verbreitet werden.



In der letzten Zeit häufen sich immer mehr die Schreckensmeldungen in den diversen Tageszeitungen, wonach auf Handys von Schülern und Schülerinnen Filmsequenzen von realen Gewalt- Tötungs- und extremen pornographischen Handlungen entdeckt werden.

Diese Film- und Videosequenzen bestehen in der Regel nur aus wenigen Sekunden Filmmaterial. Inhalt dieser Filme sind immer wieder Akte brutaler Körperverletzung, Tierquälerei und Tötung – von der Vergewaltigung bis hin zur grausamen Hinrichtung.

Liebe Eltern, gestatten sie mir, dass ich mich kurz vorzustellen, bevor ich weiter in diese aktuelle Thematik einsteige.

Mein Name ist Wöss Adolf und ich bin Kriminalbeamter beim Landeskriminalamt Oberösterreich. Ich zeichne dort verantwortlich für die Jugendgewaltprävention und für den Präventionsbereich zum Thema Internetkriminalität.

Waren bis noch vor einigen Jahren die Themenschwerpunkte bei der Jugendgewaltprävention Mobbing, Bulling und Sachbeschädigung, so musste der Präventionsansatz um den Themenbereich „Neue Medien“ erweitert werden. Wollten noch vor ca. einem Jahr verschiedene Verantwor-

tungsträger nichts von einem Anstieg der Gewalt unter Jugendlichen im Zusammenhang mit Handy und Computer wissen, so häuften sich in den letzten Monaten derartige Anzeigen und somit auch die Anforderungen für Präventionsworkshops in Schulen zu diesen Themen.

Wie weit dieses Phänomen in den Schulen schon um sich gegriffen hat, zeigen die Fälle mit denen ich in den letzten Monaten konfrontiert wurde. Angefangen von abscheulichsten Tierquälereien (so wurde von Schülern eine Maus bei lebendigem Leibe angezündet und mit tosendem Applaus bis zum Tode gequält) bis hin zur Vergewaltigung von Schülerinnen. Während meinen Erhebungen und Recherchen zu einem neuen Präventionsprojekt habe ich mir oft die Frage gestellt, warum sind Gewaltdarstellungen und extreme Pornovideos für Kinder und Jugendliche so interessant und welche psychischen Auswirkungen hat der Konsum solcher Videos. Ich habe zwar im Internet eine Menge an Berichten über dieses Thema gefunden, eine befriedigende Antwort habe ich aber leider nicht gefunden – dieses Thema scheint mir wissenschaftlich noch weitgehend unerforscht, wenngleich Hinweise belegen, dass Gewaltdarstellungen von Kinder ab etwa zwölf Jahren im Rahmen von

Mutproben genutzt werden. Umfangreichen Gesprächsstoff liefern solche Filme natürlich auch unter Jugendlichen. Wenngleich auch extreme Gewalt- und Pornovideos unter Umständen verboten sind, so werden die einschlägigen Adressen via Mund-zu-Mund-Propaganda weiterverbreitet. Betroffen sind Kinder und Jugendliche aller Bildungsgrade bzw. sozialer Stellung.

Die Weitergabe dieser Videos und Filme wird natürlich durch Handys mit multimedialen Fähigkeiten extrem erleichtert. Hält man sich vor Augen, dass drei von fünf Kindern oder Jugendlichen (Quelle Internet) ein „Multimediahandy“ besitzen, so kann man sich vorstellen wie schnell „Happy Slapping“ oder „Snuff-Videos“ zum Massenphänomen werden.

Dank oder besser gesagt leider wegen „Bluetooth-Schnittstelle“, kann der Empfang solcher Video- und Bild Darstellungen im geringen Umkreis auch ganz unbeabsichtigt erfolgen, wodurch Kinder und Jugendliche unvorbereitet mit Gewalt- und oder Pornodarstellungen konfrontiert werden. Leider allzu selten wissen Lehrer und Eltern etwas über die Existenz von solchen Bildern und Videos.

Erfahrungen aus meinen Elternvorträgen zu diesem Thema haben gezeigt, dass Verant-

wortungsträger (Lehrer, Eltern, Erzieher..) oft aufgrund fehlender Medienkompetenz nicht auf Warnzeichen bzw. auf Verdachtsfälle in diesem Zusammenhang reagieren. Genau dies ist auch der Hauptansatzpunkt unserer Präventionsvorträge zum Thema Internetkriminalität. Wir wollen durch unsere Vorträge das Internet bzw. die neuen Medien keinesfalls schlecht reden oder diese verdammen – nein im Gegenteil:

Wir wollen die Gefahren die dadurch entstehen können einfach nur aufzeigen, nach dem Motto:

„Wer die Gefahr kennt, kann diese auch verhindern!“

Was sind „Snuff“ Videos?

„Snuff“-Video leitet sich vom englischen Verb „to snuff out“ (jemanden „umbringen“, eine Kerze „ausblasen – ein Leben „auslöschen“). Videos dieser Art sind im Internet zu finden und können von einschlägigen Webseiten sowie über Tauschbörsen heruntergeladen werden. Die Inhalte dieser Dateien reduzieren sich meist auf kurze, zusammenhangslose Tötungsdarstellungen. Dabei handelt es sich entweder um Ausschnitte aus Video- oder Filmproduktionen oder um Dokumentationen tatsächlicher Tötungshandlungen – wie bspw. Enthauptungen, Steinigungen, Verbrennungen, Leichenschändungen.... Diese werden regelmäßig von Terroristen oder Kriegsmilizen im Internet veröffentlicht – im Wissen, dass „naive“ Betrachter diese Filme herunterladen, in Umlauf bringen und (un)-gewollt Propaganda zu unterstützen. (Quelle: Wikipedia)

Was ist „Happy-Slapping“?

Der Begriff Happy-Slapping stammt ebenfalls aus dem Englischen und bedeutet „fröhliches Dreinschlagen“. Hierzu nutzen die Täter Handys mit integrierter Kamera, um zuvor geplante oder wahllos durchgeführte Gewalttaten zu filmen – immer mit der Absicht, dieses Video später im Internet zu

verbreiten oder per Kurzmitteilung (MMS) zu versenden.

Die Gründe für die Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen kann vielfältige Gründe haben. So kann ua. das Klima in der Klasse, der Schule oder der Clique ein entsprechendes Verhalten begünstigen. Mitunter spielt auch das Elternhaus eine nicht unbedeutende Rolle in diesem Zusammenhang.

Ob die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen auch im Zusammenhang mit dem



Eltern ist oft nicht bewusst, was Kinder und Jugendliche am Handy alles können

Konsum gewalthaltiger Computerspiele und/oder Filmen liegt, konnte ich im Zuge meiner Nachforschungen im Internet usw. nicht wirklich klären. Manche Studien sehen einen engen und kausalen Zusammenhang zwischen Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen und gewalthaltigen Spielen, andere wiederum sprechen davon, dass Auslöser für Gewalt immer mehrere Faktoren wie mangelnde soziale Kompetenz, mangelnde Empathiefähigkeit, sonstige soziale Defizite usw., sind.

Fakt scheint aber im Zusammenhang mit Happy-Slapping und Snuff-Videos das Motiv zu sein: Die Macher solcher Filme haben das Bedürfnis sich mit „Extremhandlungen“ zu brüsten und diese „Heldentaten“ als „Videobeweis“ zu dokumentieren.

•Wöss Adolf

Präventionsansätze:

Natürlich wird angesichts steigender Deliktsfälle im Zusammenhang mit neuen Medien der Ruf nach Verboten laut – aber sind Verbote der richtige Weg? Ich halte es völlig falsch Maßnahmen wie Handyverbote, oder wie von einem OÖ Landespolitiker propagiert „Man solle verstärkt den Verkauf von Handys ohne Zusatzfunktionen fördern“ zu setzen. Es gibt natürlich kein Patentrezept gegen die Gefährdung durch neue Medien, es gibt jedoch viele Möglichkeiten die man ausschöpfen kann, um es erst gar nicht zu derartigen Straftaten kommen zu lassen.

Die intensive Beschäftigung mit der Thematik, sprich Aufklärung über den verantwortungsbewussten und sicheren Umgang mit neuen Medien, die Aufklärung zu Strafbarkeit sowie eigenverantwortliche Nutzung dieser Medien ist grundsätzlich Verboten vorzuziehen. Eltern, Lehrer und andere Verantwortungsträger sind daher aufgerufen, durch ihr eigenes Vorbild und ihr Wissen im Umgang mit den neuen Medien mit positivem Beispiel auf unsere Kids einzuwirken.